

stantinus Africanus habe aus verschiedenen Sprachen übersetzt, kann man nur insofern gelten lassen, als Petrus Diaconus hier vielleicht die ursprünglich griechischen Texte von denen arabischer Autoren unterscheidet²⁶; es mag sich bei der Formulierung aber auch schlicht um eine Floskel handeln²⁷.

Der Glosse des M. Mathaeus F. folgend war Constantinus Africanus Sarazene und Händler, durchstreifte die Welt und gelangte dabei auch zur Curia Sancti Petri²⁸. Dort traf er einen bedeutenden Arzt, den *abbas de curia*²⁹ genannten Bruder des Fürsten, den er bei der Beurteilung von Urinproben beobachtete. Da er 'unsere Sprache'³⁰ nicht beherrschte, konnte ein Gespräch nur mit Hilfe sarazenischer Sklaven stattfinden. Constantinus, der selbst einiges von der Medizin verstand, stellte dem Abbas Fragen zur Harndiagnose, bekam zufriedenstellende Antworten und erkundigte sich schließlich, ob es auf Latein viele Bücher über die Medizin gebe. Der Abbas verneinte, er habe nur mit viel Mühe und Übung sein Wissen erlangt. Daraufhin sei Constantinus nach Afrika zurückgekehrt, habe sich dort drei Jahre lang gründlich mit der Medizin beschäftigt, um dann mit vielen Büchern nach Italien

26) Nach SCHIPPERGES, *Assimilation* (wie Anm. 17) S. 28 soll Constantinus auch mit hebräischen Vorlagen gearbeitet haben, wofür es jedoch keinerlei stichhaltige Belege gibt.

27) Eine Zweiteilung dieses Textes nach der Frage der Glaubwürdigkeit wurde bislang noch nicht vorgenommen, was in der Forschung zu einer recht unterschiedlichen Bewertung dieser Quelle führte. Einzig VON FALKENHAUSEN, *Constantino* (wie Anm. 15) S. 320-21 unterscheidet die Darstellung bei Petrus Diaconus nach 'vor' („alquanto fantasiosa“) und 'nach' („piuttosto attendibile“) Salerno, unterläßt es aber, die einzelnen Angaben nach dem Kriterium 'mehr oder weniger glaubwürdig' zu trennen. Allgemein gilt es in der Forschung jedoch als Grundkonsens, daß die Darstellung von Petrus Diaconus der von M. Mathaeus F. vorzuziehen ist, so Marie-Thérèse D'ALVERNY, *Translations and Translators*, in: *Renaissance and Renewal in the Twelfth Century*, hg. von Robert L. BENSON / Giles CONSTABLE (1982) S. 421-462, hier S. 432 f., BLOCH, *Monte Cassino* (wie Anm. 3) S. 99 Anm. 2 und HETTINGER, *Lebensgeschichte* (wie Anm. 3) S. 519-21; Hettinger verweist jedoch auf Parallelen mit der von Leo Marsicanus verfaßten Biographie des Paulus Diaconus im ersten Buch der Chronik; siehe dazu unten Anm. 50.

28) San Pietro a Corte in Salerno, vgl. BLOCH, *Monte Cassino* (wie Anm. 3) S. 99 und HETTINGER, *Lebensgeschichte* (wie Anm. 3) S. 520.

29) Gemeint ist Johannes, der Bruder Gisulfs II., des letzten langobardischen Fürsten von Salerno (1052-1077, †1091); Johannes starb nicht vor 1106, vgl. BLOCH, *Monte Cassino* (wie Anm. 3) S. 288 f.

30) Weiter unten verwendet M. Mathaeus F. diesen Ausdruck eindeutig für Latein; so will es BLOCH, *Monte Cassino* (wie Anm. 3) S. 99 auch hier verstanden wissen. Hier läge Italienisch aber wohl doch näher.